

Bürgerinitiative Meerwasserschwimmhalle

Laboe

www.pro-schwimmhalle-laboe.de



Bürgerinitiative MWSH Laboe, Grüner Ring 6a, 24235 Laboe

Pressemitteilung

Redebeitrag der Vertretungsberechtigten des Bürgerbegehrens zum Erhalt der Meerwasserschwimmhalle Laboe zur GV am 2. Juli 2014

02. Juli 2014

Sehr geehrter Herr Amtsdirektor, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

leider stehe ich hier heute alleine ohne die beiden anderen Vertretungsberechtigten Frau von Ketelhodt und Herrn Fleischfresser, die dieser kurzfristigen Einladung wegen anderer wichtiger Termine nicht folgen konnten. Ich spreche jedoch in unserer aller Namen.

Ich stehe nicht nur stellvertretend für diese beiden, sondern wir sind stellvertretend für viele Bürgerinnen und Bürger aus unserer Gemeinde und darüber hinaus:

Das ist das Kind, das gerade sein Seepferdchen in unserer Schwimmhalle erworben hat, aber noch dringend viel Übung braucht bis es zu einem sicheren Schwimmer für die Ostsee wird. Das ist die Schülerin, die Dank des Bildungsauftrages der Schule im Rahmen des Schwimmunterrichts ihr Bronzeabzeichen erlangt.

Das ist auch der Jugendliche, der nicht in Laboe rumhängt und auf dumme Gedanken kommt, weil er sich im Leistungstraining des TV-Laboe verausgabt und zusätzlich noch jüngeren Kindern das Schwimmen beibringt.

Wir stehen aber auch stellvertretend für den Erwachsenen, der sich vor oder nach der Arbeit mit dem Schwimmen einen Alltagsausgleich verschafft und somit zu seiner Gesunderhaltung und gesellschaftlichen Leistungsbereitschaft beiträgt.

Es sind auch die vielen Senioren, die sich in unserer Schwimmhalle bei der Wassergymnastik fit halten und soziale Kontakte pflegen. Wir fühlen uns des weiteren als Vertreter all jener, die vom Prozess des Bürgerbegehrens ausgeschlossen sind, weil sie in Laboe nicht wahlberechtigt sind: dazu zählt das Umland wie auch unsere Gäste, die froh sind, auch bei schlechtem Wetter eine Badegarantie in Laboe zu haben.

Es ist natürlich aber auch die Vermieterin, die neben der zu kurzen Saison, um die Auslastung ihrer Quartiere in der Vor- und Nachsaison bangt. Und vor allem ist es die

Initiatoren:

Kirstin von Ketelhodt

Karl-Christian
Fleischfresser

Christian Matthes
(Sprecher)

Unterstützt durch:

Förderverein
Hallenbad Laboe
e.V.

Bürgergenossen-
schaft Hallenbad
Laboe eG i.G.

Querschnittsgelähmte, die hier ihren Rollstuhl verlassen kann, um sich vom Meerwasser tragen zu lassen.

Diese Liste wäre noch beliebig fortzuführen, aber wir möchten auf den eigentlichen Anlass dieses Rederecht kommen:

Das Bürgerbegehren ist mit Unterschriften von knapp 20 % der Wahlberechtigten in Laboe von der Kommunalaufsicht für zulässig erklärt worden. Diese fast doppelt soviel wie benötigten Unterschriften sind in nur sechs Tagen gesammelt worden. Es zeigt uns, dass die Unterstützung für einen Weg mit Bürgerbeteiligung groß ist. Obwohl Sie als GV einen eigenen Bürgerentscheid beschlossen haben, freuen wir uns jetzt, dass das Verfahren nun nach dem Bürgerbegehren läuft, denn sonst dürften wir heute hier gar nicht vortragen und unsere Stellungnahme würde auch nicht mit den Wahlunterlagen verschickt.

Es sind leider viele Dinge in den letzten zwei Jahren anders gelaufen, als wir Bürger uns das vorgestellt haben, aber das soll heute nicht Thema sein. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam nach vorne blicken und sind laut Gemeindeordnung heute gebeten, Ihnen unseren Antrag auf Weiterbetrieb zu erläutern:

Laboe liegt unmittelbar am Wasser. Schon deshalb ist die Meerwasserschwimmhalle (MWSH) ein unverzichtbarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge:

→ Sozialer Nutzen ist nicht zu leugnen. Stichworte: Schwimmausbildung, Gesundheitsvorsorge, sozialer Treffpunkt, behindertengerecht etc.

Unsere Gemeinde lebt vom Tourismus. Die MWSH ist seit 40 Jahren eine tragende Säule im Tourismuskonzept:

→ bedeutender wirtschaftlicher Nutzen. Stichworte: Arbeitsplätze, Finanzkraft, Infrastruktur, wetterunabhängig, Saisonverlängerung, Imageaufwertung etc.

Die Gemeinde hat bereits 2009 im „Leitbild für Laboe“ mit den Bürgern erarbeitet, dass die MWSH als „Perle“ erhalten, gepflegt und weiterentwickelt werden soll. Und das ist, auch finanziell (!), machbar:

→ Kostensenkung/Einnahmensteigerung: Günstigerer Energievertrag (wir zahlen momentan fast 100T€ über marktüblich), Betriebsoptimierung, Attraktivitätssteigerung, nutzerorientierte Öffnungszeiten, Kooperation mit Umlandgemeinden, energetische Sanierung etc.

Wir Vertretungsberechtigte der Bürgerinitiative möchten nur auf drei Punkte näher eingehen, um Ihnen für Ihren heutigen Abwägungsprozess wichtige Informationen für diese weitreichende Entscheidung an die Hand zu geben:

1. Defizithöhe

Herr Riecken, Sie sagten der Bürgergenossenschaft im letzten September, dass das vorgelegte Betreiberkonzept gut sei und dass Sie als Gemeinde die Halle auch mit einem betriebswirtschaftlichen Defizit von 350 T€ betreiben könnten. Dann bescheinigte das Amt Probstei in der Kostenübersicht zum Bürgerbegehren, dass Betriebsoptimierungen auch im Gemeindebetrieb möglich und sogar von der Kommunalaufsicht als pflichtig genannt wurden und nannte ebenfalls eine Zahl von 350-400T€.

Und bei diesen Zahlen sind noch kalkulatorische Abschreibungen dabei (92T€, die fast in voller Höhe nicht ausgabewirksam sind und immer wieder für andere Ausgaben im Eigenbetrieb verwendet werden).

Wir stimmen mit Ihnen absolut in der Ansicht überein, dass Schwimmbäder betriebswirtschaftlich kaum kostenneutral zu betreiben sind. Allerdings sind die erforderlichen Zuschüsse sehr unterschiedlich: andere betriebsoptimierte Bäder kommen in der Regel mit Zuschüssen von 100 – 150T€ aus.

Wir sind enttäuscht, dass sich von all den genannten Punkten nichts in Ihrer Beschlussvorlage zur Stellungnahme für den Bürgerentscheid wiederfindet.

Des weiteren erklärten Sie, Herr Riecken, noch, dass die meisten der Mitarbeiter an anderer Stelle in der Gemeinde weiterbeschäftigt würden. Die Personalkosten sind aber der größte Kostenblock, der dann bei der Gemeinde verbleiben würde – uns ist unklar, wie dann die hohen Einsparungen auf der anderen Seite erreicht werden? Auch die Kosten vom Bauhof, von der Verwaltung und die Kapitaleinstellungen von den noch nicht abbezahlten Investitionen von vor ein paar Jahren (Eingangstür, Sauna etc.) laufen unverändert weiter, auch wenn die Schwimmhalle geschlossen würde.

2. sozialer und wirtschaftlicher Nutzen (wo unsere Auffassungen immer wieder auseinandergehen)

Beim sozialen Nutzen heißt es, die Halle würde nur für Gäste betrieben. Bei einer besagten Postleitzahlabfrage wurden jedoch die Schulen, Vereine, Schwimmgruppen etc. weggelassen. Diese fehlen ebenso in den von der Gemeinde ausgewiesenen Besucherzahlen. Und die machen 30% aus. Über 20.000 Besucher, die hier aus Laboe und der Region kommen und in Ihren Abwägungsprozess bisher gar nicht einfließen konnten.

An anderer Stelle wird dann der Nutzen für den Tourismus in Frage gestellt. „Es soll auch mal einen Gast geben, der wegen der Schwimmhalle nach Laboe käme“, sagten Sie Herr Riecken, auf der Bürgerinformation.

Es heißt immer wieder es gäbe keine Zahlen – für uns ist es unverständlich, dass eine so weitreichende Entscheidung, nicht über ein Gutachten abgesichert wird.

Wir haben bei unseren Recherchen übrigens doch konkrete Zahlen für Laboe gefunden. In der Gästebefragung 2011 für Ganz-SH gibt es eine Teilanalyse für die Probstei und auch für Laboe. Dort ist ganz deutlich abzulesen, dass „Baden unsere Stärke ist“, wie der Wirtschaftsminister Meyer titelte. Die Schwimmhallennutzung liegt dabei in Laboe sogar 22% über dem Landesdurchschnitt. 77% unserer Sommergäste gaben an, in der See oder im Schwimmbad geschwommen zu sein. Und wir kennen ja hier unsere Sommer. Von der Zielgruppe der neuen Familien sind 56% ein- oder mehrmals ins Schwimmbad gegangen – nicht gerechnet all diejenigen, für die es buchungsentscheidend war, dass eine Schwimmhalle am Ort ist, aber diese nicht zu nutzen brauchten.

Wenn nur 10% der Gäste wegbleiben, dann handelt es sich um Einbußen von deutlich über 1Mio€ im Bereich des Tourismus und dementsprechend auch Mindereinnahmen für die Gemeindekasse.

Wir hätten die Chance gehabt, über die Fachhochschule Kiel ein kostenneutrales Gutachten erstellen zu lassen. Dies hätten wir eigentlich gerne dem Bürgerentscheid vorgeschaltet, das ließ sich leider auf Grund der Terminierung nicht realisieren und liegt daher auf Eis.

3. Einbindung von Umlandgemeinden, (auch dabei gehen unsere Auffassungen immer wieder auseinander)

Die Umlandgemeinden zeigen berechtigtes Interesse daran, dass die MWSH erhalten bleibt. Und wir stimmen absolut mit Ihnen, sehr geehrte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter überein, dass die Lasten momentan nicht gerecht verteilt sind. Doch im Beitritt der Gemeinden zur Genossenschaft sehen wir für Laboe eine Chance: Die Gemeinde Laboe hat damit das Umland gewissermaßen an der Angel und wir würden Gespräche über eine Lastenverteilung auf mehreren Schultern vorschlagen.

Sie berufen sich immer auf den Versuch von Herrn Thon und Frau Nickenig aus dem Mai 2012: „Die Umlandgemeinden wollen sich nicht finanziell beteiligen – sie haben abgelehnt.“ Uns liegen andere Informationen dazu vor: es wurden keine weiteren Gespräche von Seiten Laboes gewünscht. Von den angeschriebenen Gemeinden wurde zusammen mit Laboe ein Arbeitskreis Schwimmhalle eingerichtet, der nur einmal getagt hat. Uns liegt die Gesprächsnotiz eines Teilnehmers aus dem Arbeitskreis vor. Es wurde von den Vertretern der Umlandgemeinden vorgerechnet, jetzt folgt ein Zitat: dass „für den Eigenbetrieb ein Defizit errechnet wurde, das so allein nicht der Schwimmhalle zuzuordnen ist. Vielmehr entsprechen einige Buchungen nicht der Herkunft der Einnahmen. So werden nicht unerhebliche Summen dem Tourismus entzogen und dem allgemeinen Haushalt zugeführt. Würden die Buchungsanweisungen der Politik den Gepflogenheiten ordnungsgemäßer Haushaltsführung entsprechen, könnte ein Defizit in dem Gesamtbereich (des Eigenbetriebs) vermieden werden.“ Daraufhin teilte H. Thon mit, dass eine weitere Besprechung des Arbeitskreises nicht notwendig sei – die Gespräche sind also von Laboe abgebrochen worden und der eigentliche Grund kam nie an die Öffentlichkeit!

Wir hoffen, dass wir mit diesen Punkten, Ihnen in Ihrem Abwägungsprozess weiterhelfen können und möchten Ihnen folgenden Vorschlag machen:

Das Verfahren des Bürgerbegehrens sieht dieses Rederecht heute als Möglichkeit an, die Diskussion auf Sachargumente zurückzuführen und gemeinsam noch mal einen Schritt zurückzutreten und sich zu fragen, z.B. unter der Hinzunahme eines Moderators, ob es nicht doch auch gemeinsame Lösungen statt einer Verhärtung der Fronten im Bürgerentscheid geben könnte. Das ist die Theorie und als wir das Laboer Einwohnern im Vorfeld schilderten, sind wir ausgelacht worden „das sei in Laboe nicht möglich“ und Sie lachen vielleicht auch, aber warten Sie einen Moment – warum denn eigentlich nicht? Was ist hier in Laboe anders?

Das Verfahren des Bürgerbegehrens ermöglicht hier eine historische Chance, altes Kirchturmdenken aufzubrechen und aufs Umland zuzugehen, um gemeinsam neue Wege zu beschreiten. Vorher war Ihre Wahrnehmung der Situation im Ort vielleicht diffus, jetzt wissen Sie, dass innerhalb von sechs Tagen knapp 20 % der Wahlberechtigten unterschrieben haben. Daher ermöglicht das Verfahren nun, neben einem möglichen Bürgerentscheid, auch ein Aufeinanderzugehen. Uns geht es nicht darum zu gewinnen, sondern wir wollen dass Laboe gewinnt! Es ist wichtig, dass es nicht zu einer weiteren Spaltung unseres wunderschönen Ortes kommt. Es gibt ein Vorbild in Laboe und das ist der Kurpark. Sehen Sie was für eine schöne Oase dieser durch das Zusammenspiel von Ehrenamt und Gemeinde geworden ist.

Zwischen Weiterbetrieb wie bisher und Schließen gibt es noch viele verschiedene Möglichkeiten und keine ist bisher ausprobiert worden. Herr Fleischfresser als langjährig erfahrener Politiker in Laboe berichtet, dass in der Vergangenheit die MWSH nie mehrheitlich in Frage gestellt wurde, auch wenn es finanziell eng war. Sie ist da und wir sollten alles versuchen, Sie zu erhalten – denn was kommt als nächstes?

Schließung des Jugendzentrums, Verkauf des Kurparkes oder die Stilllegung des Sportplatzes? Ab wann werden sich diese Ausgaben für Laboe nicht mehr lohnen?

Lassen Sie uns gemeinsam die nächsten zwei Jahre nutzen, um eine solide Entscheidungsgrundlage herzustellen und vor allem ein mögliches Nachfolgekonzept voranzutreiben. Lassen Sie uns eine neutrale Person, gerne Ihrer Wahl, als Moderator hinzunehmen. Sind Sie sich hundertprozentig sicher, dass die Ihnen bekannten Zahlen die Wahrheit widerspiegeln? Denn jetzt entscheiden, ohne solide Entscheidungsgrundlage und ohne eigentlich zu wissen, was danach kommt empfinden wir als ganz gefährlich.

Wir appellieren an Sie alle, sehr geehrte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, lassen Sie uns gemeinsam mit allen Kräften den Erhalt der MWSH wenigstens prüfen – setzen wir uns an einen Tisch mit dem Umland. Lassen Sie uns hier und heute ein neues Miteinander und somit ein neues Kapitel für Laboe beginnen. Denn hier ist soviel ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern aus Laboe und der Region eingeflossen mit dem Ziel das Defizit zu verringern und Laboe zukunftsfähig und lebenswert weiterzuentwickeln.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Laboe, den 02. Juli 2014

Gez. Christian Matthes / Kirstin von Ketelhodt / Karl-Christian Fleischfresser